



Rüsselsheim

Der Marktplatz im Wandel der Zeit

**Ein Vortrag von Manfred Powalka im Rahmen des Kultursommers
am 21.07.2018 auf dem Marktplatz in Rüsselsheim**

Rüsselsheimer Heimatverein

RÜSSELSHEIM

Inhalt:

- Bildserie Rüsselsheim heute
- Der Marktplatz

- Pressebericht



GESCHICHTE:

6. bis 8. Jahrhundert

Die fränkische Siedlung Rüsselsheim entsteht in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts.

1435

Die früheste bekannte Erwähnung der Rebsorte Rielsing belegt eine Rechnung aus Rüsselsheim.

1479

Rüsselsheim wird hessisch.

1686

Durch das Marktrecht erhält Rüsselsheim die Kriterien für den Status einer Stadt.

1898

Das Rüsselsheimer Elektrizitätswerk geht ans Netz.

1899

Das erste Auto von Opel nach dem "System Lutzmann" verläßt die Werkstatt

1937

Rüsselsheim feiert 500-jähriges Stadtjubiläum.



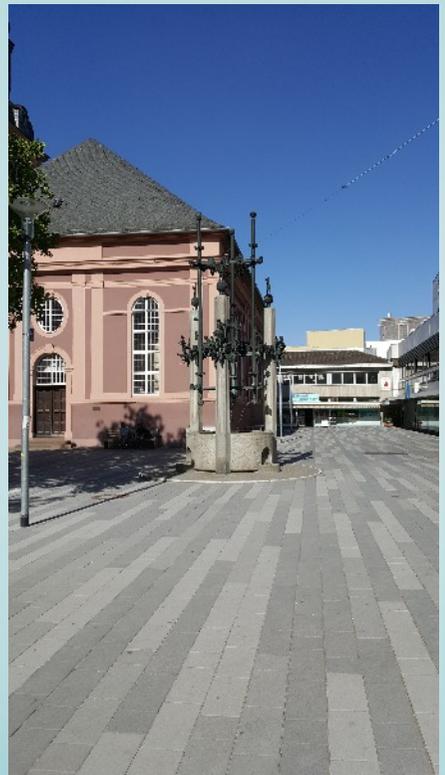
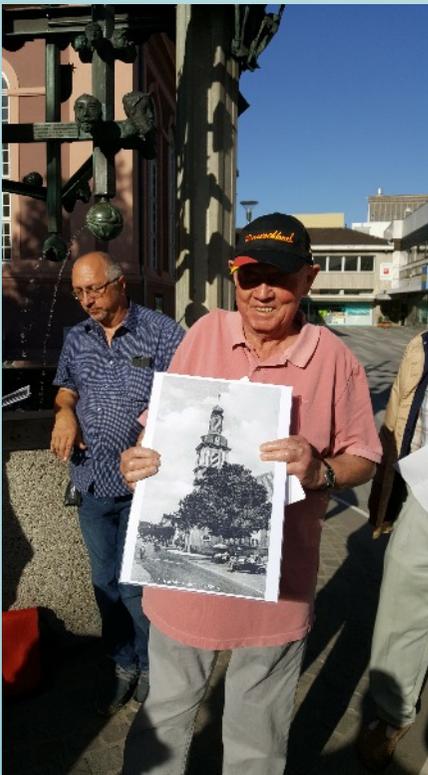


Mit einem spannenden Vortrag über die Geschichte des Marktplatzes zog der Vorsitzende des Heimatvereins, Manfred Powalka, die Zuhörer in seinen Bann.

Mit Bildern aus der damaligen Zeit konnten sie sich vorstellen, wie oft sich der Zustand des Marktplatzes veränderte.



Norbert Hart und Hansgeorg Schaab, ebenfalls vom Heimatverein, unterstützten Manfred Powalka bei seinen Ausführungen.



Stadtführung unter dem Motto „Der Marktplatz im Wandel der Zeit“

Von Gregor Ries

RÜSSELSHEIM - In den vergangenen Jahren entzündeten sich an der Umgestaltung des Marktplatzes zahlreiche Kontroversen. Nach den Diskussionen um den Erhalt der Bäume, der wassergebundenen Decke oder der versenkten Stromversorgung vermissten viele Passanten besonders das einstige Flair des Platzes. An die Entwicklung der historischen Stätte erinnerte nun der Heimatverein mit einem Vortrag am Gewerbebrunnen.

Die 45-minütige Exkursion in eine vergangene Ära unter dem Motto „Der Marktplatz im Wandel der Zeit“ führte Manfred Powalka, der an diesem Tag seinen Abschied bei Opel feiern konnte. Seiner Rede waren rund ein Dutzend Interessenten gefolgt. Unterstützt wurde der Vorsitzende des Heimatvereines von Archivar Norbert Hart und Hansgeorg Schwab, die manche Details beisteuerten. Hart erinnerte etwa an die Fünfziger, als bereits lange vor den



Heimatverein-Vorsitzender Manfred Powalka (links) gibt Erläuterungen zum Marktplatz.

Foto: Vollformat/Volker Dziemballa

Gelati-Salons die konkurrierenden „drei Eisheiligen“ existierten. Darunter hatte sich auch ein Wagen aus seiner Verwandtschaft befunden

Zur Ergänzung seines Rückblickes, der sich von Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die sechziger Jahre erstreckte, griff Powalka auf zahlreiche Schwarzweiß-Fotografien und Illustrationen zurück. Aufgrund der künstlerischen Freiheit manches Betrachters seien diese aber mitunter mit Vorsicht zu genießen.

Zunächst erläuterte er, dass der Marktplatz früher wesentlich kleiner ausfiel. Da die Wege von hier nach Darmstadt, Mainz oder Wiesbaden führten, kam ihm aber immer eine wichtige Bedeutung zu. Powalka erinnerte an die Pflanzung der vier Linden aufgrund bedeutender Jubiläen. Friedenslinde von 1871, Johann-Sebastian-Bach-Linde, Kaiserlinde und Bismarck-Linde von 1885 wurden im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört und mussten gefällt werden. Eines Kommentares zur aktuellen Diskussion um die Setzung der Bäume wollte Powalka sich allerdings enthalten.

Er deutete auf zahlreiche wichtige Veränderungen hin. Vor der Aufstockung war der Kirchturm weitaus kleiner, bevor Opel in den Zwanzigern das Geläute stiftete. Die einst von der Stadtmauer begrenzte Marktstraße unterlief während der Jahrzehnte mehrere Umbenennungen und Veränderungen. Auf negative Entwicklungen wie die Hakenkreuz-Beflaggung während der NS-Zeit oder die Deportation einer ansässigen jüdischen Familie, an die seit 2010 „Stolpersteine“ erinnern, verwies er ebenfalls.

Befragt nach einer Ansicht zur derzeitigen Gestaltung, beurteilte Powalka das optische Bild positiv, zumal jetzt ausreichend Platz rund um die Kirche verfügbar sei. Allerdings merkte er an, dass es stets Marktplatz und Marktstraße treffe, wenn dem Rathaus der Sinn nach Umgestaltung stehe.

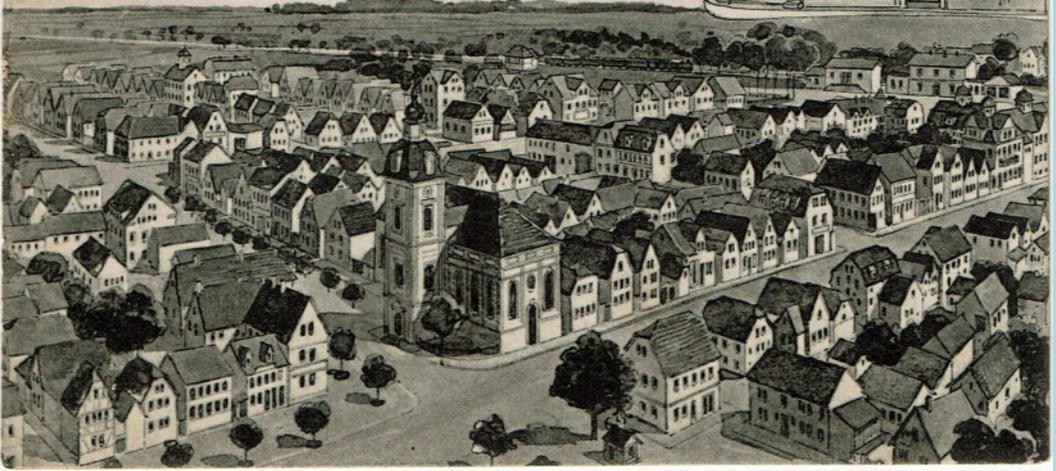
TERMINE

Die Archivgruppe des Heimatvereins öffnet donnerstags von 15 bis 18 Uhr im Obergeschoss des Ostflügels der Festung ihre Pforten.

Totalansicht von Rüsselsheim a. Main

1908

Am unteren Bildrand das Wiegehäuschen mit der Linde



Der Marktplatz 1910

Führung des Heimatvereins Spannendes zur Historie des Marktplatzes

25.06.2018 Von MARAIKE STICH

Die Gestaltung des Rüsselsheimer Marktplatzes ist aktuell ein kontrovers diskutiertes Thema. Bei der Führung des Heimatvereins ging es um die Historie des zentralen Platzes.



Unterstützt von Hansgeorg Schaab (rechts) und Norbert Hart (Mitte) berichtet Manfred Powalka aus der Vergangenheit des Rüsselsheimer Marktplatzes. Viele Interessierte waren gekommen, um etwas darüber zu erfahren.

Rüsselsheim. 1905 war die Stadtmitte Rüsselsheims tatsächlich der zentrale Punkt der Stadt. Das Rathaus stand noch ein Stückchen näher an der Kirche als heute und beherbergte auch die Schule. Daneben befand sich das Wiegehäuschen und gegenüber der Kirche die Polizeiwache. Über den Ordnungshütern residierten die Gemeindegewestern. Die Zentrale für die ersten Telefone, die damals in die Stadt kamen, war ebenfalls im Rathaus.

Davon zeugen die Telegrafenstangen auf dem Foto aus dem Jahre 1905, das der erste Vorsitzende des Rüsselsheimer Heimatvereins Manfred Powalka – neben vielen anderen – zur Führung mitgebracht hat. Etwa zwanzig interessierte Bürger haben sich am Brunnen eingefunden, um etwas über die Historie des Marktplatzes zu erfahren.

Vieles nach Krieg zerstört

Das alte Rathaus musste 1939 weichen – das neue war schon in Betrieb. Es stand der gewünschten Durchgangsstraße in Richtung Bahnhof im Weg. Nach dem Krieg war vieles zerstört. „Das kann man sich gar nicht mehr vorstellen, wie Rüsselsheim nach dem Krieg aussah“, sagt Norbert Hart. Der 82-jährige Rüsselsheimer ist zusammen mit Hansgeorg Schwab (79) zur Unterstützung Powalkas zur Führung gekommen.

Die beiden rüstigen Herren haben die Entwicklung des Marktplatzes immerhin viele Jahrzehnte begleitet. Und so weiß Hart auch, dass das frühere Gasthaus zur Krone und die Löwen-Apotheke am heutigen Standort des Rathauses gestanden hatten.

Dort, also vor dem Gasthaus, war im Jahr 1885 anlässlich des 70. Geburtstages von Reichskanzler Otto von Bismarck die Bismarck-Linde gepflanzt worden. Das Gasthaus sei drei Jahre später abgebrannt, ergänzt Schwab.

Überhaupt hatte das Pflanzen von Linden Konjunktur, wie Powalka berichtet. 1871 hatte man in einer feierlichen Zeremonie eine Friedenslinde gesetzt, und nur neun Tage vor der Bismarck-Linde bekam auch Johann Sebastian Bach post mortem seinen Gedenkbaum zum 200. Geburtstag. Auf einem Plan aus dem Jahr 1800 hingegen findet sich nur ein Baum auf Platz, die sogenannte Gerichtslinde.

Nach dem Krieg war der damalige Bürgermeister Ludwig Dörfler verantwortlich für die Neugestaltung des Platzes, der mit einer Größe von 71 mal 61 Metern viel Gestaltungsspielraum bietet. „Dörfler wollte, dass der Platz ein einheitliches Gesicht bekommt“, berichtet Powalka. Auch Arkaden vor den Geschäften seien damals eine Idee gewesen, die aber nicht verwirklicht wurde. „Schade, das wäre schön gewesen“, meint eine ZuhörerIn.

Dörfler hatte den Darmstädter Architekten Professor Karl Gruber mit dem Wiederaufbau beauftragt, der viele vom Krieg zerstörte Städte neu geplant hatte. „Er hatte einen unverwechselbaren Stil“, sagt Powalka.

Portal und Schwimmbad

Auf einem Foto aus dem Jahr 1951 sieht man den Platz nach seinem Wiederaufbau. Auch ein Bushäuschen stand seinerzeit dort, an einem Tisch davor wurden die Fahrkarten verkauft. Eisdielen gab es damals noch keine, dafür aber drei Speiseeis-Geschäfte, die ihre Leckereien von mobilen Verkaufsständen aus verkauften. Erst waren das von Hand geschobene Wagen, später Kleinbusse.

Die beliebtesten Standorte seien das Opel Hauptportal, das Schwimmbad und natürlich der Marktplatz gewesen. Das weiß Hart ganz genau, schließlich ist sein Vater einer der Eisproduzenten gewesen. „Mein Vater war einer der drei Eisheiligen von Rüsselsheim“, erzählt er schmunzelnd. Ewald, Knodel und Hart waren nach dieser Rüsselsheimer Lesart die Namen der Heiligen.

Dass der Marktplatz in der Opelstadt nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch aktuell ein fortlaufendes Projekt ist, davon muss der Referent die Zuhörer nicht erst überzeugen. Die Diskussionen um Bäume und Bodenbeläge sind schließlich echte Dauerbrenner unter den Rüsselsheimer Top-Themen. „Der Marktplatz und die Fußgängerzone waren schon immer beliebte Umgestaltungsprojekte der Stadtoberen“, lautet Manfred Powalkas Kommentar.

Die nachfolgenden Bilder sind aus dem Fundus des Heimatvereins



Am Marktplatz vor der Stadtkirche (Beginn der Frankfurter Straße)
Mai 1944



Marktplatz und Beginn Frankfurter Straße
1947



Am Marktplatz
1950er Jahre

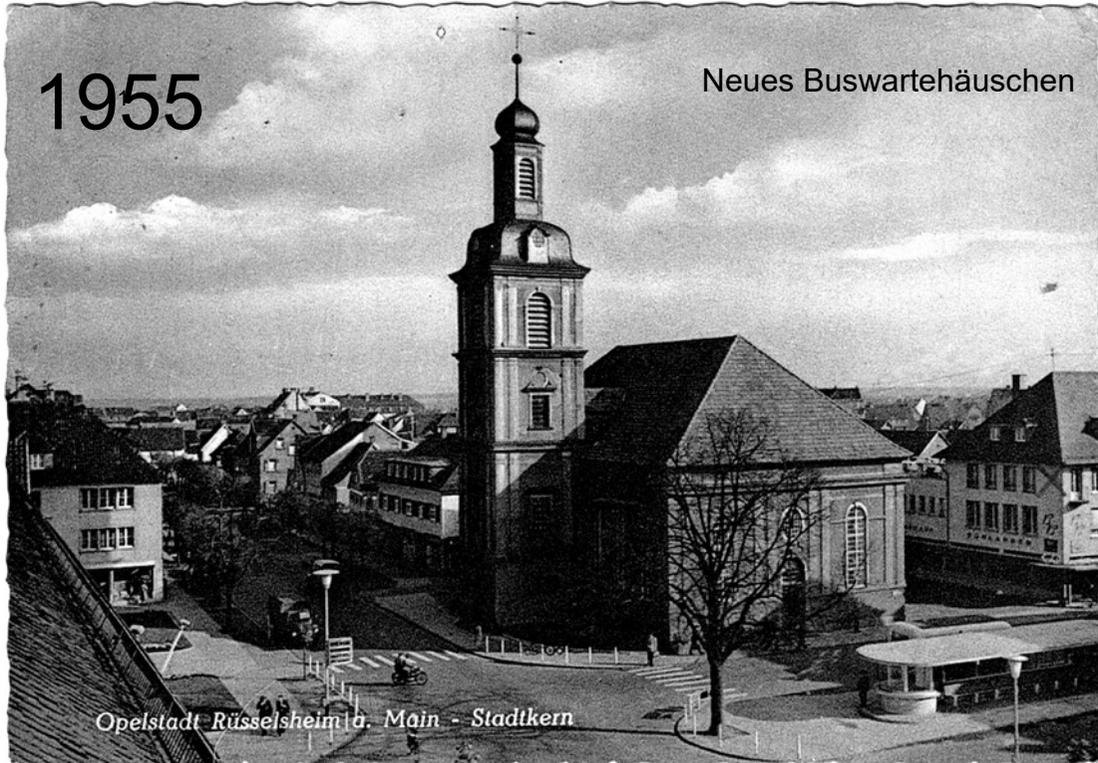


Marktplatz 1951
(Bau des Rathauses)



1955

Neues Buswartehäuschen



Opelstadt Rüsselsheim a. Main - Stadtkern

1958



Opelstadt Rüsselsheim a. Main - Stadtkern

1958 Marktplatz mit neuem Rathaus



1960



Bild aus den 70er Jahren



Ebenfalls aus den 70er Jahren

